

KIDDUSCHGEBER WESTEND-SYNAGOGGE: FAM. P. PETRI



Rabbinat
הקהילה היהודית
פרנקפורט/מיין

DIWREJ KODESCH

09.-10. Cheschwan 5786 – 31.10.-01.11.2025

ב"ה
דברי קודש

LECH LECHA

*Masal tov
an Jonathan Petri
anlässlich seiner Bar-Mitzwa*

	WESTEND- SYNAGOGGE	BETH- HA- MIDRASCH	BAUMWEG- SYNAGOGGE
Plag		16 : 02 Uhr	
Schabbateingang		16 : 33 Uhr	
Schabbatausgang		17 : 52 Uhr	
Schacharit Schabbat	9 : 30 Uhr	10 : 00 Uhr	9 : 30 Uhr
Mincha Schabbat	16 : 35 Uhr		
Schacharit (montags – freitags)	7 : 15 Uhr		
Mincha und Maariv kommende Woche	16 : 40 Uhr		
Schacharit (sonntags und an zivi- len Feiertagen)	9 : 00 Uhr		
Mincha Kabbalat Schabbat nächste Woche	16 : 25 Uhr 18 : 00 Uhr		16 : 40 Uhr

SCHABBAT SCHALOM

Rabbiner Apel, Rabbiner Soussan und das Rabbinatsteam

EDITORIAL

Wir wünschen Jonathan Petri alles Gute zu seiner Bar-Mitzwa, Masal tov an die ganze Familie!

AN DIESEM TAG IN DER JÜDISCHEN GESCHICHTE

Am 9. Cheschwan ist die Jahrzeit von Rabbinu Ascher ben Jechiel (ca. 1250 –1327), genannt der Rosch, war ein führender talmudischer Gelehrter. In Deutschland geboren und Schüler des Rabbi Meir von Rothenburg, floh er nach Spanien und wirkte in Toledo als Oberrabbiner.

ZUSAMMENFASSUNG

Awram erhält von G'tt den Befehl, sein Heimatland zu verlassen. Er nimmt seine Frau Sarai und seinen Neffen Lot mit nach Sch'chem. Wegen einer Hungersnot müssen sie nach Ägypten ziehen. Awram sagt zu Pharao, Sarai sei seine Schwester. Awrams und Lots Schafhirten streiten. Awram zieht nach Elonej Mamre, Lot nach S'dom. Fünf Könige, darunter der König von S'dom, verlieren einen Kampf gegen vier andere Könige (darunter **Kedar-laomer**). Hierbei wird u.a. auch Lot gefangen genommen. Awram befreit ihn, nimmt dafür aber keine Belohnung an. Obwohl Awram keine Kinder hat, verspricht ihm G'tt, dass seine Nachkommen so zahlreich wie die Sterne am Himmel sein werden (**Brit bejn haBetarim**—Bund zwischen den Stücken). Er bekommt von seiner Magd Hagar einen Sohn: Jischmael. Mit 99 Jahren macht er auf Befehl von Haschem seine **Brit Mila** - seine Beschneidung, und von nun an muss jeder jüdische Sohn im Alter von acht Tagen beschnitten werden. Awrams und Sarais Namen werden geändert in Awraham und Sarah.

Zusammenfassung der Haftara Jeschajahu / Jesaja 40:27 - 41:16

Es ist die Zeit des babylonischen Exils. Doch Kyrus II, ein persischer König, wird die Babylonier besiegen. Im Anschluss an die Ereignisse, die wir an Purim feiern, wird er den Bnej Israel die Rückkehr nach Israel erlauben. Jeschajahu weist hier bereits auf diese künftige Befreiung hin und tröstet damit die Exilanten. Alle Völker werden dann die Allmacht G'ttes erkennen. Dem jüdischen Volk, dem „Knecht Jaakows“ und „Nachkomme Avrahams, der der Freund G'ttes war“, aber ruft Haschem zu: „Habe keine Angst, denn Ich bin mit dir.“



Tefillin—eine nationale Stärke in allen Zeiten

Elischa, der Herr der Flügel! So nennt die Gemara Elischa in einer Geschichte, wenn sie für uns die Wichtigkeit der Tefillin betonen will.

Elischa, Herr der Flügel, hat die Mitzwot immer sehr sorgfältig erfüllt. In der Zeit, als die Römer nach Israel kamen, versuchten sie, die Juden von den Mizwot fernzuhalten, indem sie Angst schürten. Wer Tefillin anlegen wollte, würde die Stelle, wo die Tefillin auf dem Kopf sind, d.h. das Gehirn, verlieren. Elischa traute sich doch, sich mit den Tefillin in der Öffentlichkeit zu zeigen. Eines Tages sah ihn ein römischer Soldat auf dem Markt, und Elisha rannte von ihm weg. Als der Soldat ihn erreichte, nahm Elischa die Tefillin runter vom Kopf und versteckte sie in seinen Händen. Der Soldat fragte ihn: „Was hast du in deinen Händen?“ Elisha wollte sein Leben nicht riskieren und antwortete, er habe da Flügel von einer Taube. Der Soldat forderte ihn auf, die Hände zu öffnen und sie ihm zu zeigen. Da geschah ein Wunder, und anstatt der Tefillin erschienen tatsächlich Taubenflügel in seinen Händen! Seitdem nannte man ihn „Elischa, der Flügel trägt“.

Warum aber sagte Elischa, dass er Taubenflügel in seinen Hände trage? Das jüdische Volk wird mit einer Taube verglichen. So wie die Flügel die Taube beschützen, schützen die Mitzwot das jüdische Volk (Schabbat 49a und ähnlich auch Schabbat 130a).

Ein Mensch, der die Tefillin trägt, soll sehr auf seine Sauberkeit achten. Sein Körper soll sauber sein. Warum hat Elischa die Tefillin runtergenommen?! Warum hat er nicht daran geglaubt, dass die Tefillin ihn schützen würden, auch wenn sie auf seinem Kopf bleiben, oder warum hat er nicht gelogen, als die Tefillin auf seinem Kopf waren?

Chatam Sofer, Rabbi Mosche Sofer aus Frankfurt (später Bratislava), schreibt, dass der Wunsch der Gemara nicht nur darin bestand, dass unser Körper sauber sein soll, wenn wir die Tefillin tragen. Genauso sollten wir auch darauf achten, dass wir nicht lügen oder dass wir nicht Laschon haRa - üble Nachrede sprechen—insgesamt und noch mehr, wenn wir die Tefillin auf uns tragen.

Rav Kook lehrt uns hier Folgendes: Die Mitzwot sind uns als einem Volk gegeben. Jeder von uns hat das Recht und ist verpflichtet, die Mitzwot zu halten, weil er ein Teil des jüdischen Volkes ist. Umso mehr ist es so in einer Zeit, wenn man nicht alleine sein kann. In Zeiten der Unterdrückung brauchen wir einander, um stark zu bleiben. Alleine ist man schwach. Die Mitzwot erheben uns aus der bitteren Realität und schenken uns die Kraft des Glaubens an eine Veränderung durch G'ttes Hand. Elischa erfüllte die Mitzwa von Tefillin, um stark zu bleiben. Es ist die Mitzwa, die uns an den Auszug aus Ägypten erinnert. Es ist eine Mitzwa, die unseren Glauben an die Erlösung jetzt verstärkt.

In einem Moment, als er unsicher war, fand er in seinen Händen die Flügel, die ein Mensch braucht, um die Kraft zu bekommen, trotz der Bedrohung stark zu bleiben.

Rabbiner Avichai Apel

Das Gebet über Regen und das Gebet für Regen

Seit Simchat Thora beten wir im 2. Segenspruch der Amidah „Maschiw haRuach umorid heGeschem“ Der den Wind wehen und den Regen fallen lässt. Hier ist es ist als Lob über G'tes Allmacht zu verstehen.

Die Bitte um Regen (*Tefillat Geschem*) besteht im Einschub „*Ve-ten tal u-matar le-vracha*“ („Gib Tau und Regen zum Segen“) in der 9. Bracha. Die Mischna (*Taanit* 1:3) legt fest, dass man in Erez Israel ab dem 7. Cheschwan um Regen bittet. Dieser Zeitpunkt wurde so gewählt, damit die Pilger, die zum Laubhüttenfest nach Jerusalem gereist waren, noch trockenen Fußes nach Hause gelangen konnten. In der **babylonischen Diaspora** hingegen wurde eine andere Regelung eingeführt: Dort begann man **60 Tage nach der Herbst-Tagundnachtgleiche** (entspricht etwa dem 4. oder 5. Dezember) für Regen zu beten. Diese babylonische Praxis wurde im Laufe der Zeit für die gesamte Diaspora verbindlich und später im *Schulchan Aruch* (Orach Chaim 117) kodifiziert. Gebetet wird bis zum ersten Tag von Pessach.

Rabbenu Ascher ben Jechiel, der Rosch, erhob jedoch Einwände gegen diese einheitliche Festlegung. Er wies darauf hin, dass die **klimatischen Verhältnisse** in den verschiedenen Regionen, in denen Juden lebten, sehr unterschiedlich seien. Während manche Länder frühzeitig Regen benötigen, brauchen andere ihn erst zu späteren Jahreszeiten. Daher, so der Rosch, sollte der Beginn des Regengebets **nicht nach einem festen Kalenderdatum, sondern nach den örtlichen Bedürfnissen** bestimmt werden. Seine Argumentation folgt dem Prinzip, dass religiöse Praxis im Einklang mit den **natürlichen Lebensbedingungen** stehen soll.

Spannend ist der Anlass: nach einer Dürreperiode in Spanien war Regen dringend benötigt. Als Pessach kam wollte die Gemeinde wie üblich für Tau statt für Regen beten. Der Rosch widersprach und verfasste am folgenden Chol haMoed seine diesbezügliche Meinung.

Trotz dieser überzeugenden Logik wurde seine Meinung nicht als Norm übernommen. Die Halacha behielt die babylonische Regelung bei, auch um liturgische Einheit zu wahren.

Sein Hauptwerk, die „**Piskei ha-Rosh**“, wurde zu einer Grundlage späterer Gesetzeskodizes, besonders für den *Arba'ah Turim* seines Sohnes **Rabbi Jakob ben Ascher**. Der Rosch verband aschkenasische Genauigkeit mit sefardischer Systematik und prägte die Entwicklung des jüdischen Rechts nachhaltig.

KINDERECKE

Fragen zur Parascha (*Die Antworten findest Du in den jeweiligen Alliot, oder hier auf dem Kopf stehend!*)

Rischon (1): Wohin zieht Abram während der Hungersnot?

Scheni (2): Welche Eigenschaft von Sarai bemerken die Ägypter?

Schlischi (3): Welche Männer werden hier böse genannt?

Rewi'i (4): Wer bringt nach dem Sieg Brot und Wein heraus?

Chamischi (5): Was soll Abraham versuchen zu zählen?

Schischi (6): Wie heißt die Magd von Sarai?

1. Ägypten
2. Schönheit
3. Die Männer
von Sedom
4. König Malki-Zedek
5. Sterne
6. Hagar
7. 69